

# Stadt Linz Bezirk Linz-Land Ziele für Natur und Landschaft



## Bilder der Titelseite:

Foto links: Voest-Gelände

Foto Mitte: Blühende „Wasserfedern“ in den Donauauen

Foto rechts: Naturnaher Hangwald

## Impressum

Medieninhaber: Land Oberösterreich  
Herausgeber: Naturschutzabteilung beim Amt der Oö. Landesregierung,  
Bahnhofplatz 1, 4021 Linz; Tel. 0732/7720-11871

Projektleitung: Dipl.-Ing. Helga Gamerith  
Redaktion: Helga Gamerith, Roswitha Schrutka, Michael Strauch  
Bearbeiter: Wilfried Duzendorfer, Franz Essl, Franz Grims, Herbert Huss, Josef Keplinger,  
Harald Kutzenberger, Franz Leffellner, Ferdinand Lenglachner,  
Johann Lichtenwagner, Thomas Nedwed, Wolfgang Peherstorfer, Peter Prack,  
Johann Reschenhofer, Harald Scheiblhofer, Gerhard Schlichtner, Roswitha Schrutka,  
Alexander Schuster, Friedrich Schwarz, Oliver Stöhr,  
Michael Strauch, Heinz-Peter Türk, Harald Wagenleitner

Fotoquellen: Archiv Presseabteilung, Büro „Land in Sicht“, Hans Kosina, Josef Limberger,  
Alexander Schuster, Michael Strauch, TB Lebensraum

Satz: Presseabteilung / DTP-Center / Stefanie Roitinger, Christoph Wolfsteiner [2005344]  
Hersteller: Oha-Druck, Traun  
Datum: Juni 2005, 1. Auflage

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier, 190 g/m<sup>2</sup> bzw. 170 g/m<sup>2</sup>

# Natur und Landschaft erhalten - entwickeln



Die Landschaften Oberösterreichs enthalten Potenziale, die es im Sinne der Nachhaltigkeit für die Bevölkerung zu erhalten und zu entwickeln gilt. Natur- und Landschaftsschutz liegen auch im Interesse der breiten Öffentlichkeit. Die Bevölkerung hat daher ein Recht, Informationen über den Zustand von Natur und Landschaft in Oberösterreich zu erhalten und wichtige Ziele für eine positive Entwicklung von Natur und Landschaft unseres Bundeslandes zu kennen.



Die Leitbilder für Natur und Landschaft ermöglichen beides – eine allgemein zugängliche, flächendeckende Information über die Charakteristika der unterschiedlichen Landschaftsräume und eine fundierte Orientierungsmöglichkeit über Naturschutzziele. Mit der vorliegenden, bezirksweisen Aufbereitung der Kurzversionen der Leitbilder für Natur und Landschaft, bezogen auf Raumeinheiten, wird jedem Bürger die Möglichkeit zu einem überblicksmäßigen Einstieg in diese Thematik geboten.

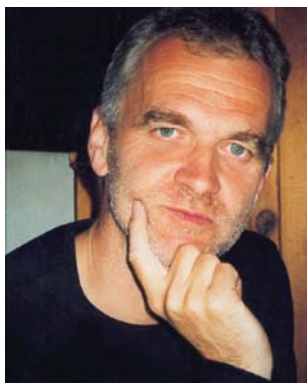
Das Projekt „NaLa“ lädt darüber hinaus aber auch zur Mitgestaltung der Leitbilder und insbesondere Umsetzung von naturschutzrelevanten Projekten ein. Gemeinden, Regionalpolitiker, Interessenvertretungen, Land- und Forstwirte, sowie Tourismusvertreter, Planer und interessierte Bürger sind aufgerufen, sich nicht nur zu informieren, welche Naturschutzziele sich in ihrem Bereich anbieten, in Kontakt mit dem Bearbeiterteam zu treten und Wissen und Ideen aus der Region einzubringen, sondern auch entsprechende Projekte in ihrem Bezirk zu realisieren.

Nur wenn wir uns alle gemeinsam für eine positive Entwicklung von Natur und Landschaft in unserem Bundesland einsetzen, werden wir unser Land so vielfältig und lebenswert erhalten und weitergeben können. Wir werden Sie dabei nach besten Kräften unterstützen.

Dr. Josef Pühringer  
Landeshauptmann

Dipl.-Ing. Erich Haider  
Naturschutz-Landesrat

# Ein neuer Weg im Naturschutz



Beurteilungen und Entscheidungen aus der Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes bedürfen einer genauen Kenntnis der Natur- und Kulturlandschaften, ihrer Genese und Entwicklungsmöglichkeiten. Der Faktor Nachvollziehbarkeit ist ein wesentliches Kriterium für das Verständnis der Bevölkerung für unsere Entscheidungen.

Die Naturschutzabteilung hat sich daher Ende der 90er Jahre dafür entschlossen, ein für alle zugängliches, flächendeckendes Naturschutzinformationssystem aufzubauen. Neben Biotopkartierung und Landschaftserhebung sind es vor allem die Ergebnisse des Projektes NaLa, die zu diesem Prozess beitragen und den neuen Weg des Naturschutzes deutlich machen. Wir bekennen uns neben dem Schutz auch zur Entwicklung von Landschaften, zur Kooperation mit anderen Fachbereichen und zu einem konstruktiven Dialog mit unseren Kunden.

Die Darstellung der vielfältigen Landschaften Oberösterreichs und die Formulierung von Naturschutzziele bedeutet, dass der Naturschutz Position bezieht und dadurch noch mehr zu einem verlässlichen Partner wird.

Wir laden alle Interessierten ein, am Leitbildprozess mitzuwirken und sich bei der Umsetzung von natur- und landschaftsbildrelevanten Projekten einzubringen. Die vorliegende Broschüre soll ein Anstoß in diese Richtung sein.



Dr. Gottfried Schindlbauer  
Leiter der Naturschutzabteilung

# Inhalts- verzeichnis

Einleitung	6
Raumgliederung von Oberösterreich – Übersichtskarte	8
Raumeinheiten – Übersichtskarte	10
Donauschlucht und Nebentäler – DSN	12
Eferdinger Becken – EB	14
Inn- und Hausruckviertler Hügelland – IHH	16
Linzer Feld – LF	18
Südliche Mühlviertler Randlagen – SMR	20
Traun-Enns-Riedelland – TER	22
Unteres Enns- und Steyrtal – UES	24
Unteres Trauntal – UT	26
Zentralmühlviertler Hochland – ZH	28

## „NaLa“

### Der Naturschutz stellt seine Ziele für **Natur** und **Landschaft** vor!

Oberösterreich setzt sich aus zahlreichen, zum Teil sehr unterschiedlichen Landschaften zusammen.

Die Aufgabe des Naturschutzes ist der Schutz, die Erhaltung und Entwicklung von Natur und Landschaft in diesen unterschiedlichen Räumen im Sinne der Nachhaltigkeit.

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, bedarf es jedoch eines Grundlagenwissens über diese Landschaften.

Wir haben daher Oberösterreich in 41 Raumeinheiten mit unterschiedlichem Landschaftscharakter gegliedert. Darauf aufbauend erfolgt eine naturkundliche und landschaftliche Charakterisierung dieser Raumeinheiten. Im Anschluss werden die Ziele für Natur und Landschaft in allen Raumeinheiten formuliert und Umsetzungsmöglichkeiten aufgezeigt.

Die Raumcharakterisierung und die Formulierung von Zielen erfolgt in zwei Bearbeitungstiefen:

- einem ausführlichen Bericht für jede Raumeinheit, von denen einige bereits vorliegen und die in den nächsten Jahren landesweit fertig gestellt werden,
- einer Kurzfassung ("Kurz und Bündig") für den ersten Überblick.

Sie halten die Kurzfassung für alle Raumeinheiten, die diesen Bezirk betreffen, in Händen. Unter der Überschrift "**Mach dir ein Bild**" werden die unterschiedlichen Landschaftscharakteristika aufgezeigt. Die bildhafte Kurzbeschreibung erfolgt auf Grundlage bereits vorhandener Daten über die Raumeinheit und Befragungen von Gebietskennern.

Unter der Überschrift "**Was uns wichtig ist**" werden die Ziele, die aus der Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes für eine nachhaltige Entwicklung der Landschaft wichtig sind, dargestellt. Diese Leitbild-Aussagen sind natürlich allgemein gehalten, um für einen derart großen Raum Gültigkeit zu haben. Wesentlich tiefer gehende Aussagen zu Naturschutz-Zielen mit entsprechenden Begründungen finden Sie in den detaillierten Berichten (<http://www.land-oberoesterreich.gv.at>, unter Themen / Umwelt / Natur und Landschaft / Projekte / NaLa).



Natur und Landschaft - jeder hat ein Recht darauf!

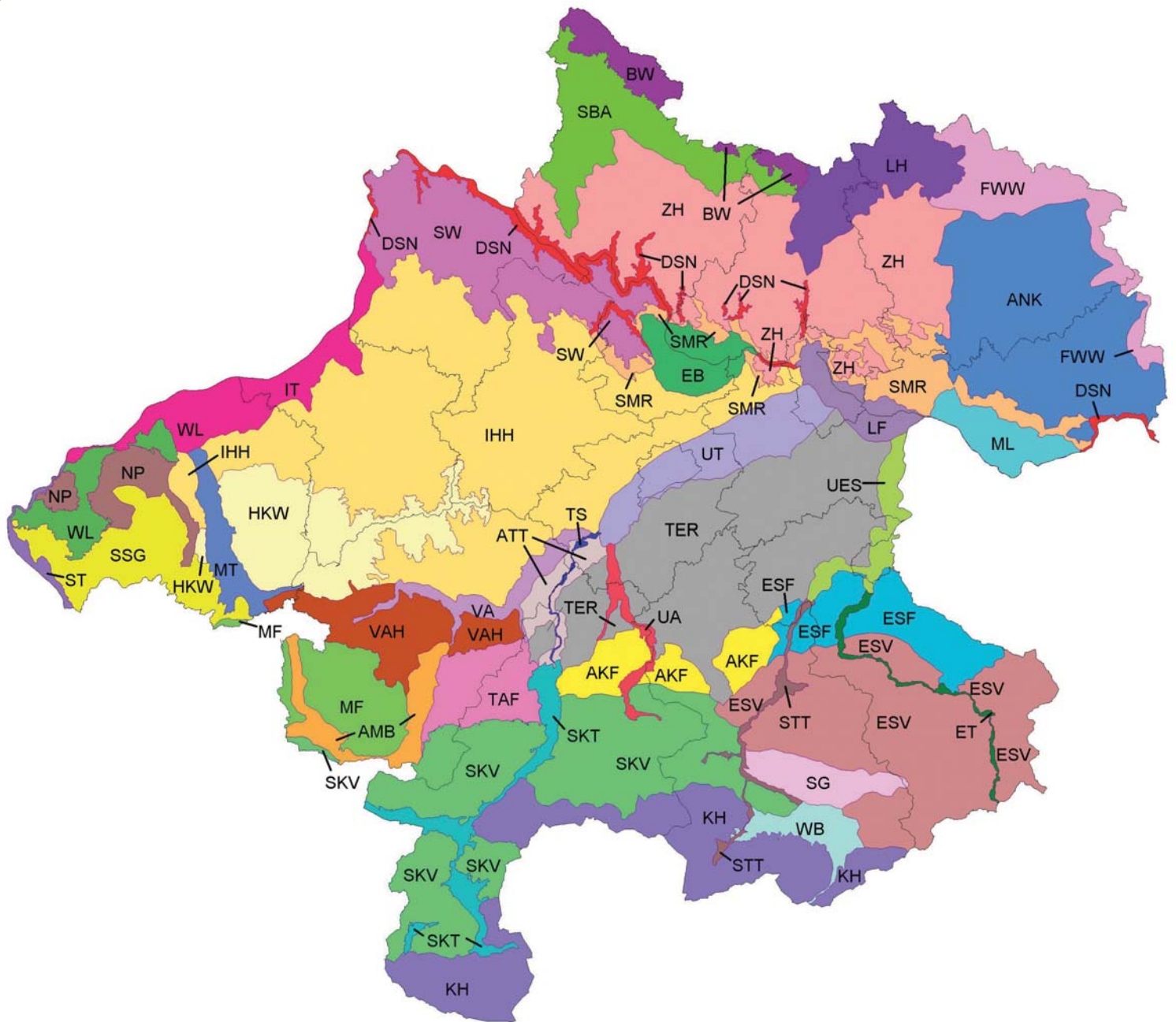
Mit der Offenlegung der Naturschutzziele setzen wir auf einen konstruktiven Dialog mit Gemeinden, Regionalpolitikern, Interessenvertretungen, Land- und Forstwirten, Tourismusvertretern, Planern, sowie der interessierten Bevölkerung, der zu einer partnerschaftlichen und nachhaltigen Entwicklung unseres Landes führen soll.

Gerade die immer rascher ablaufenden, gesamtäumlichen Entwicklungen erfordern diese neue Strategie, um Natur- und Landschaftsschutz erfolgreich umsetzen zu können. Die Leitbilder für Natur und Landschaft werden nicht verordnet, sondern sind als Angebot zu verstehen.

Sie haben die Möglichkeit, sich über den Zustand von Natur und Landschaft in den verschiedenen Raumeinheiten zu informieren und sich über die Ziele des Naturschutzes in diesen Räumen zu orientieren. Darüber hinaus möchten wir Sie aber auch einladen, Ihr Wissen und Ihre Ideen bei uns einzubringen, um gemeinsam ein ständig aktualisiertes Naturschutzleitbild für ganz Oberösterreich zu gestalten. Schreiben Sie uns über die Internetadresse <http://www.land-oberoesterreich.gv.at>, unter Themen / Umwelt / Natur und Landschaft / Projekte / NaLa oder direkt an die Naturschutzabteilung, Kennwort "NaLa", Bahnhofplatz 1, 4021 Linz. Wir freuen uns über eine Reaktion zu den Leitbildern und werden uns gerne mit Ihren Anregungen befassen.

Es soll aber nicht nur bei den Ideen bleiben. Wir brauchen Menschen vor Ort, die sich mit Naturschutz-Zielen identifizieren und in ihrer Region entsprechende Projekte realisieren. Denn nur mit Unterstützung der Menschen, die in dieser Region leben, können Naturschutzziele sinnvoll umgesetzt werden und damit eine positive Entwicklung von Natur und Landschaft im Sinne der Nachhaltigkeit garantiert werden.

# Naturschutzfachliche Raumgliederung von Oberösterreich



Land Oberösterreich  
**NATUR**

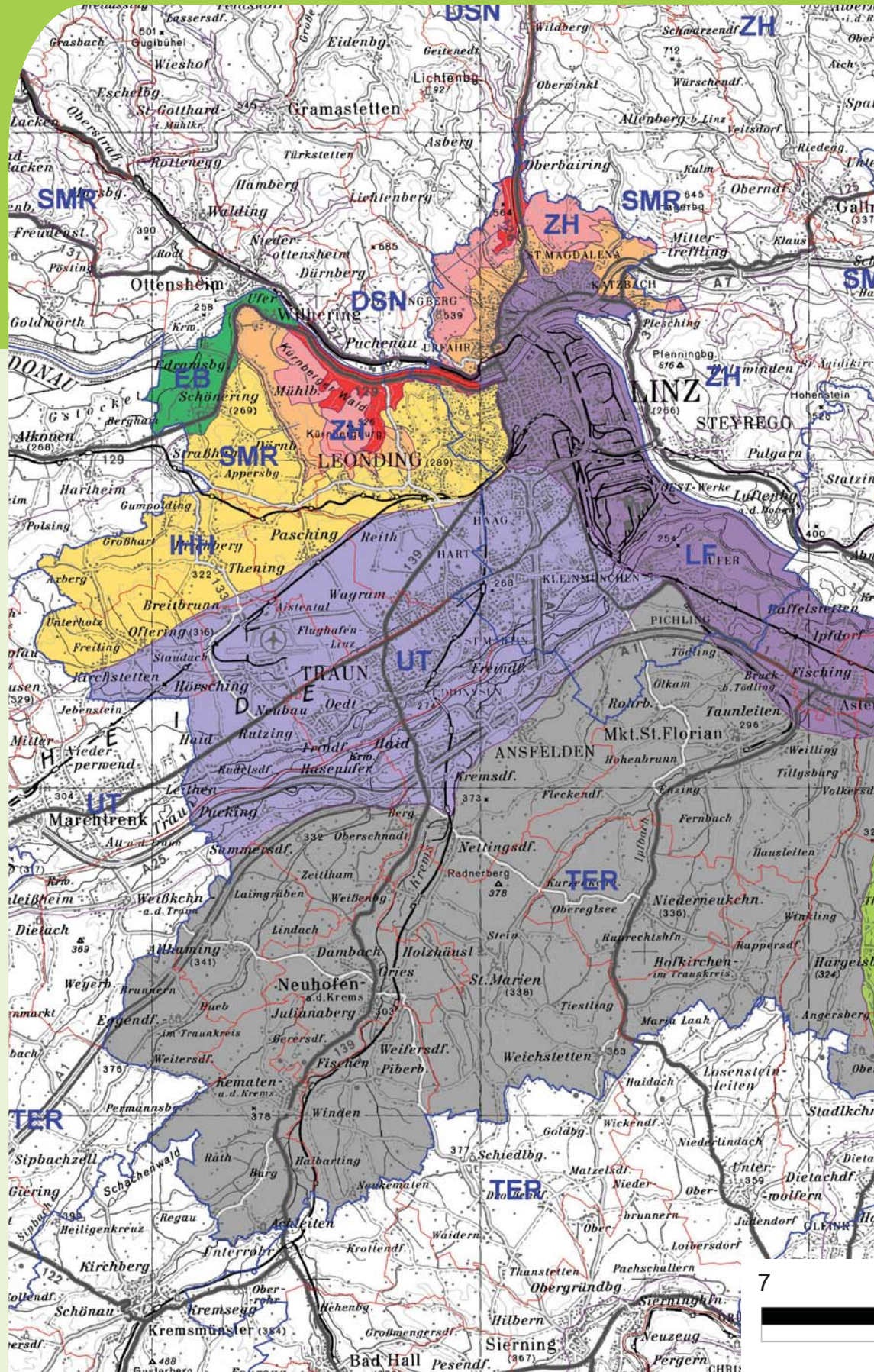


 Bezirksgrenzen

## Raumeinheiten:

	ATT	Ager-Traun-Terrassen
	ANK	Aist-Naarn-Kuppenland
	AKF	Almtaler und Kirchdorfer Flyschberge
	AMB	Attersee-Mondsee-Becken
	BW	Böhmerwald
	DSN	Donauschlucht und Nebentäler
	EB	Eferdinger Becken
	ESF	Enns- und Steyrtaler Flyschberge
	ESV	Enns- und Steyrtaler Voralpen
	ET	Ennstal
	FWW	Freiwald und Weinsberger Wald
	HKW	Hausruck und Kobernaußerwald
	IHH	Inn- und Hausruckviertler Hügelland
	IT	Inntal
	KH	Kalk-Hochalpen
	LH	Leonfeldner Hochland
	LF	Linzer Feld
	ML	Machland
	MT	Mattigtal
	MF	Mondseer Flyschberge
	NP	Neukirchner Platte
	ST	Salzachtal
	SKT	Salzkammergut-Talungen
	SKV	Salzkammergut-Voralpen
	SW	Sauwald
	SG	Sengsengebirge
	STT	Steyr- und Teichtal
	SSG	Südinviertler Seengebiet
	SBA	Südliche Böhmerwaldausläufer
	SMR	Südliche Mühlviertler Randlagen
	TAF	Traun- und Atterseer Flyschberge
	TER	Traun-Enns-Riedelland
	TS	Traunschlucht
	UA	Unteres Almtal
	UES	Unteres Enns- und Steyrtal
	UT	Unteres Trauntal
	VAH	Vöckla-Ager-Hügelland
	VA	Vöckla-Agertal
	WL	Weilhart- und Lachforst
	WB	Windischgarstner Becken
	ZH	Zentralmühlviertler Hochland

# Raumeinheiten von: Linz und Linz-Land





# Naturschutzfachliche Raumgliederung von Oberösterreich

## Bezirke Linz und Linz-Land

### Version V, Jänner 2005

#### Legende

- Raumeinheiten
- Bezirksgrenzen
- Gemeindegrenzen

#### Raumeinheiten:

- Donauschlucht und Nebentäler
- Eferdinger Becken
- Inn- und Hausruckviertler Hügelland
- Linzer Feld
- Südliche Mühlviertler Randlagen
- Traun-Enns-Riedelland
- Unteres Enns- und Steyrtal
- Unteres Trauntal
- Zentralmühlviertler Hochland

Planerstellung: Michael Strauch  
Planausgabedatum: März 2005

© Copyright by Land Oberösterreich  
and Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen

0

7

14 Kilometer





Linzer Schloss am Donaudurchbruch

# „Grüne Schlucht am großen Strom“



# Donauschlucht und Nebentäler



Donaudurchbruch um St. Margarethen



Nützliche Bachläufe erhalten

## Mach dir ein Bild!

### Tief eingeschnittenes Engtal der Donau und Seitentäler

- „Schlögenger Schlinge“ im Zentrum als landschaftliche Besonderheit
- Ufer durchgehend mit Blockwerk-Verbauung
- Höherer (künstlicher) Struktur-reichtum im Stauraum Aschach
- Motorbootbetrieb sowie Personen- und Güter-Schiffahrt
- Reste naturnaher Auen im gesamten Flussverlauf verteilt

### Einhänge der Nebentäler bis über 300 m hoch aufsteigend

- Landschaftsprägende Burgruinen am oberen Rand der Schlucht

Talhänge nahezu durchgehend bewaldet, felsdurchsetzt, viele sehr naturnahe Lebensraumtypen in hoher Dichte und Anzahl

- Viele naturnahe Waldflächen mit geringer oder fehlender Nutzung
- Wärmeliebende Waldgesellschaften: Eichen-Hainbuchen-, Trauben-eichen-, Rotföhren-Eichen- und Linden-Blockwälder
- Edellaubreiche Wälder in schattigen Lagen (Ahorn-Eschen-Ulmen-Schluchtwälder) sowie vielfach Buchenwälder
- Auch flächige Fichtenforste meist in den rechtsufrigen Taleinhängen der Donau und einigen Nebentälern
- Felsrasen mit seltenen Pflanzenarten, herausragende Moos- und Flechtenflora
- Bedeutende Reptilienvorkommen (Smaragdeidechse)

### Reich gegliedertes Relief: bewaldete und unbewaldete Blockhalden, Rinnen, Felsformationen

- Viele Bachtälchen, teilweise tief eingeschnitten
- Vereinzelte Kaltluftaustritte am Hangfuß von Blockhalden in den Seitentälern



Traubeneiche als Wärmezeiger

## >> Was uns wichtig ist >>

Hauptbäche der Nebentäler fast zur Gänze unverbaut, lediglich gesicherte Ufer

Begleitende Verkehrsflächen fast durchgehend entlang der Donau

- Donauradweg: Fahrrad-Tourismus
- Nur wenige Donau-Uferbereiche nicht durch Verkehrswege erschlossen
- Einige Serpentinstraßen in steilen Hangbereichen
- Forststraßendichte unterschiedlich, gering in naturnahen Steillagen
- Einige Nebentäler ohne Durchzugsstraßen (z.B. Rannatal, Kösslbachtäler, Pesenbachtal)

Bäuerliche Kulturlandschaft im Talboden, vorwiegend Grünland, kleinräumig genutzt

- Starke Tendenz zur Aufforstung von Hangwiesen, sehr selten Reste von Trockenwiesen
- Wenige größere Orte (Engelhartzell mit Kloster Engelszell, Aschach)
- Kleine Dorfstrukturen und Weiler, Nebentäler fast unbesiedelt

### Naturnahe Gewässerufer an Donau und Inn sichern bzw. wieder herstellen

- Weichholzaunen mit ihrer Gewässerdynamik erhalten
- Verbliebene Altwässer sichern
- Fließgewässerkontinuum sichern und wieder herstellen

### Bibervorkommen zulassen

### Naturnahe Wald- und Felsbereiche schützen

- Kaltluftaustritte und Blockhalden mit deren einmaliger Flora und Fauna schützen
- Sicherung landschaftstypischer Felsformationen

### Wald auch außerhalb der Steillagen naturnah bewirtschaften

- Naturferne Bestände umwandeln, große Kahlschlagflächen vermeiden, v.a. in den weithin sichtbaren Donau-Einhängen
- Sensible Hangbereiche vor weiteren Eingriffen (z.B. Forststraßen) bewahren

### Bachläufe in natürlichem Zustand belassen

### Bäuerliche Kulturlandschaft in den Tallagen erhalten

- Letzte Reste von Streu- und Trockenwiesen erhalten
- Naturnahe Kulturlandschaftselemente sichern
- Neuaufforstung von Grünland allgemein vermeiden
- Talraum von weiterer Bebauung möglichst freihalten
- Keine weiteren Verkehrswege in bisher unerschlossenen Talbereichen errichten



Landwirtschaftliche Intensivgebiete strukturieren

# „Gemüseland am Donaustrom“



# Eferdinger Becken



Silberweidenau



Die Wasserfeder blüht

## Mach dir ein Bild!

### Bis 10 km breite Talniederung der Donau

- Donau mit Kraftwerk Ottensheim, monotone Dämme und Radwege
- Zentrale Austufe, noch etwa 30 % Auwald, hoher Grundwasserstand
- Beiderseits angrenzende Niederterrassen mit teils nassen oder feuchten Randbereichen

### Auwälder teilweise erhalten

- Auwälder, sich von der Donau weg auflösend, mancherorts nur schmales Band, stellenweise fehlend, stellenweise breit
- Großflächige Hybridpappelforste, aber auch angepflanzte Weiden und Grauerlen
- Eschen-Au mit eher geringem Anteil, teilweise noch Silberweiden, zerstreut alte Kopfweiden
- Reste von Altwässern und alten Fließrinnen, besondere Wasserpflanzen-Arten, große Wasserfrosch-Populationen

### Teilweise strukturreiche Auwald-Randlagen

- Zwischen Feldkirchen und Hagenau sowie bei Gstocket: Landschaft mit vielen Altwässern, kleinen und größeren Bachläufen und feldgehölzartigen Strukturen, landschaftlich reizvoll

### Einige Bäche zur Donau (landschaftsprägend Aschach und Innbach mit Mäanderschlingen und ausgedehnten Galeriewäldern)

### Intensiver Ackerbau ist außerhalb des Auwaldes beiderseits der Donau dominant

- Viel Gemüseanbau und Sonderkulturen (z.B. Spargel und Erdbeeren) sowie Getreide, Mais, Zuckerrüben
- Obstbaumwiesen insgesamt selten, jedoch viele Hektar großes Areal bei Hagenau
- Ausgeräumte Agrar-Landschaft besonders auf den Niederterrassen
- Kleinste, aber oft naturnahe Waldreste (Eschenwälder) auf der Niederterrasse
- In den nördlichen und südlichen Randbereichen der Terrassen vereinzelte Vernässungen (Feuchtwälder, Gräben und Teiche)



Altwässer erhalten und entwickeln

### Verwobene Kultur- und Stadtlandschaft zwischen Fraham und Pupping

- Starke Besiedelung
- Ackerbauliche Nutzung bis weit ins Siedlungsgebiet
- Dichtes Netz von kleinen Bachläufen mit begleitenden Galeriewäldern auch im Siedlungsgebiet

Starke Zersiedelung, ausgehend vom Zentrum Eferding und den größeren Ortschaften

Einige Schottergruben, Schotterteiche als Badeseen genutzt

## >> Was uns wichtig ist >>

**Auwald an die Hochwasserdynamik der Donau anbinden**

**Keine Zerschneidungen des Auwaldes**

**Wald in und außerhalb der Au naturnah bewirtschaften**

- Hybridpappelforste in naturnahe Wälder umwandeln

### Strukturreiche Auwald-Randlagen erhalten, auch als Naherholungsgebiete

- Obstbaumwiesen erhalten und in strukturarmen Bereichen neu anlegen
- Lineare und punktuelle Auwaldreste und deren Vernässungen erhalten
- Errichtung baulicher Anlagen in strukturreichen Auwald-Randlagen vermeiden

### Die vielen Altwässer und einmündenden Bäche erhalten und entwickeln

- Verbaute Gewässerstrecken renaturieren
- Galeriewälder als Vernetzungselemente erhalten und entwickeln
- Naturnahe, fischereilich nicht genutzte Stillgewässer erhalten und anlegen

### Trittstein- und Vernetzungselemente in den intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebieten schaffen (besonders Hecken und Feldgehölze, Vernässungspotenziale nutzen)

### Nährstoffüberschüsse in der Landwirtschaft verringern

- Waldanteil auf der waldarmen Niederterrasse erhöhen
- Wiesenanteil erhöhen

### Schotterabbau als Möglichkeit zur Schaffung naturnaher Lebensräume nutzen

- Schottergruben nur außerhalb arten- und strukturreicher und/oder naturnaher Bereiche anlegen
- Nach Beendigung des Abbaus natürliche Entwicklung zulassen beziehungsweise strukturreiche Ersatzlebensräume entwickeln
- Anlage von Schottergruben zur Entwicklung fehlender Leitstrukturen nutzen

## „s Mostland“



Viele kleine Eschenwälder

# Inn- und Hausruck- viertler Hügelland



Dominante Ackernutzung



Obstbaumwiesen auch im Zentralraum erhalten

## Mach dir ein Bild!

Großräumiges Schlier- und Sandgebiet, Decken- und Terrassenschotter in Randbereichen

Schottergebiete vielfach mit Löss-Überdeckung

- Vielfach potenziell feuchte Standorte

Buckel- und Hügel-Landschaft mit flachen (selten kleinen, tiefer eingeschnittenen) Tälern, bis 600 m Seehöhe

- Wiesen-Ackerbau-Mischgebiet, viele kleine Waldflächen eingestreut (ca. 15 % Wald)

Größere Waldflächen meist Fichten-dominiert

- Kleinwälder oft sehr naturnah: Eschen-Ahorn-Wälder (auch großflächig), Eichen-Hainbuchenwälder meist nur in Steillagen

- Buchen eher in südlichen Teilen; an Hängen teils größere Bestände
- Vereinzelt Riesenschachtelhalm-Eschen-Wälder

Feingliedriges Gewässernetz, besonders dicht im zentralen Schliergebiet, Bäche oft mäandrierend (Schlingen bildend), meist unverbaut

- Bachbegleitend Schwarzerlen-Eschenwälder (auch mit Silberweiden in tiefen Lagen, sowie Eiche und Bergahorn)
- Galeriewälder meist durchgängig und naturnah, viele Erlen-Feuchtwälder in flachen Senken
- Uferverbauungen innerhalb der Ortschaften, am Unterlauf größerer Bäche, selten Oberläufe stark reguliert (z.B. nördliches Aschach-Einzugsgebiet)

Viele kleine Fisch- und Lössch-  
teiche, mehr oder weniger  
naturnah

Landwirtschaft mit dominanter  
Ackernutzung in ebenen  
Lagen (Mais, Getreide)

- Wirtschaftswiesen in geneigten oder feuchteren Lagen





Der Hausrotschwanz nützt auch Gärten als Lebensraum

- Viele kleine Mager- und bunte Blumenwiesen, Halbtrockenrasen selten
- Feuchte Wiesen und Feuchtbrachen noch zerstreut, meist nährstoffreich
- Einzelbäume, Hecken, Gebüsche, Böschungen meist überall vorhanden, nur in ebeneren Ackerbaugebieten seltener

**Auffallend viele große Obstbaumwiesen und -zeilen (oft mehrere 100 m lang und abseits der Gehöfte) siedlungsnah und siedlungsfern**

**Einige Kleinstädte (Ried, Grieskirchen, Schärding)**

- Bäuerlich geprägte, kleine Siedlungen, Weiler, Einzelhöfe (Vierkant-, Vierseithof)
- Zersiedelungseffekte um größere Ortschaften und in größeren Bachtälern

**Randlich Schottergruben, vereinzelt Schlier-, Lehm-, Sandabbau, industriell und zum Eigenbedarf**

- Viele gehölzreiche Brachen in ehemaligen Schliergruben

## >> Was uns wichtig ist >>

### **Naturnahe Laubwälder erhalten**

- Die ausgedehnten Galeriewälder entlang der Bäche erhalten sowie Gehölze neu anpflanzen
- Fichtenforste in naturnahe Laubwälder umwandeln, insbesondere in den größeren Waldflächen

### **Nicht regulierte Gewässerabschnitte und deren Uferbegleitgehölze erhalten**

- Großräumig verbaute Gewässerstrecken rückbauen

### **Die reich strukturierte Kulturlandschaft erhalten und entwickeln**

- Obstbaumwiesen und -zeilen erhalten und entwickeln
- Feucht- und Trockenstandorte erhalten (Wiesen, Sümpfe, ehemalige Gruben)
- Naturferne Teichanlagen zu naturnahen Stillgewässern entwickeln
- In ausgeräumten Tallagen die Landschaft mit naturnahen Strukturen bereichern
- Naturnahe und landschaftlich bedeutende Einzelemente wie Hecken, Einzelbäume, Gebüsche, Böschungen, etc. erhalten
- Zersiedelung hintan halten

### **Kleinstflächigen Rohstoffabbau in strukturarmen Gebieten als Möglichkeit zur Schaffung naturnaher Lebensräume nutzen**



Im Stadtgebiet Grünräume entwickeln

# „Au-Landschaft und Großstadtraum“



## Linzer Feld



Aubereiche meist naturnah bewaldet



Agrarlandschaft und zunehmende Zersiedelung



Viele Au-Altwässer

### Mach dir ein Bild!

Ausgedehnte, breite Schotterebene mit zentraler, abgedämmter und gestauter Donau

Aubereiche teils naturnah, teils naturfern bewaldet

- Außerhalb von Linz fast durchgehend Auwälder, stellenweise Überflutungen möglich (Eschen- und Grauerlen-Wälder, Reste von Silberweidenauen entlang der Augewässer, v.a. "Mitterwasser")
- Großflächige Hybridpappelforste in der engeren Austufe der Donau
- Viele Au-Altwässer, Tümpel mit übertragender Wasserpflanzen-Vegetation und vielen, teils seltenen Tier- und Pflanzenarten
- Wenige Heißländen und Trockenwiesen mit seltenen Pflanzenarten (z.B. natürliche Sanddorn-Vorkommen)
- Große Baggerseen vielfach mit Erholungsnutzung, auch intensiver Schotterabbau (z.B. Steyregger Au)
- Linienförmige Waldbänder in Randgebieten

- Auwälder infolge Besiedelung und Verkehrserschließungen von den angrenzenden Raumeinheiten weitgehend abgeschnitten

Bachläufe aus dem Umland sehr unterschiedlich strukturiert, kanalartig verbaut bis sehr naturbelassen

- Urfahrner Sammelgerinne und einmündende Bäche in Urfahr hart verbaut, streckenweise durch Rückbaumaßnahmen naturnah gestaltet
- Bäche aus dem Traun-Enns-Riedelland teilweise in sehr naturnahem Zustand

Landwirtschaftliche Intensivnutzung und zunehmende Zersiedelung und Bebauung im Anschluss an die Auwälder

- Intensiver Ackerbau
- Reste von Obstbaumwiesen, Böschungswiesen, Einzelbäume, Gehölzgruppen
- Viele größere Siedlungen mit ungesteuerter Siedlungsentwicklung, allgemein stark bebaut, in Ausbreitung begriffen (z.B. Solarcity)



Die Vierfleck-Libelle ist selten geworden

## >> Was uns wichtig ist >>

- Verbreitet Gewerbe- und Industriegebiete entlang der Verkehrsachsen und der Donau im Linzer Stadtgebiet

### Stadtgebiet von Linz fast den ganzen Nordteil einnehmend

- Dichte städtische Bebauungsstruktur
- Eingelagert viele Parks, Friedhöfe, Grünanlagen, Alleen, Altbäume
- Reste landwirtschaftlich genutzter Flächen in den Randlagen der Stadt
- Naturnahe Strukturen randlich bis ins Stadtgebiet
- "Stadtbiotop" wie Mauerfugen, Dächer, Parks etc.

### Großkläranlage und Mülldeponie bei Asten

Nebel- und "Smog"-reich, geringe Niederschlagsmengen

### Donau- und Traun-Uferbereiche wieder strukturieren

#### Bestehende Auegebiete erhalten

- Auwälder an die Donau und ihre Dynamik anbinden
- Hybridpappel-Förste in naturnahe Auwälder umwandeln
- Historische Nutzungsformen aufrecht erhalten (Niederwaldbewirtschaftung in Grauerlen-Beständen)
- Altarme, Feuchtlebensräume und Heißbländen erhalten
- Noch vereinzelt vorhandene Trockenwiesen erhalten
- Besucherlenkung in der Erholungsnutzung insbesondere im Bereich Traunauen-Mitterwasser

#### Korridore zwischen dem Auwald und dem Traun-Enns-Riedelland bzw. der Böhmisches Masse freihalten

- Vernetzungselemente (insbesondere Gehölzstrukturen) zu den umliegenden Raumeinheiten schaffen

#### Naturnahe Bachabschnitte schaffen, verbaute Bereiche rückführen

#### Im Stadtgebiet Grün- und Freiräume erhalten und entwickeln

- Grün- und Parkanlagen im Bereich von Großwohnanlagen naturnäher entwickeln
- Stadtspezifische Flora und Fauna fördern

#### Schotterabbau als Möglichkeit zur Schaffung naturnaher Lebensräume nutzen

- Schottergruben nur außerhalb arten- und strukturreicher und / oder naturnaher Bereiche anlegen
- Nach Beendigung des Abbaus natürliche Entwicklung zulassen beziehungsweise strukturreiche Ersatzlebensräume entwickeln
- Anlage von Schottergruben zur Entwicklung fehlender Leitstrukturen nutzen

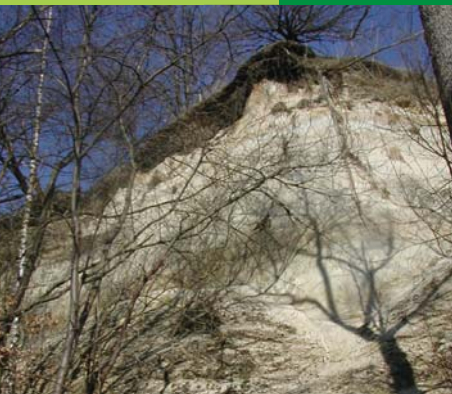


Kuhschelle im Halbtrockenrasen

## „Südliches Flair am Abhang zur Donau“



# Südliche Mühl- viertler Randlagen



Sand-Steilböschung

## Mach Dir ein Bild!

Schmales Landschaftsband (wenige Kilometer bis wenige hundert Meter) entlang des südlichen Randes der Böhmi-  
schen Masse zwischen  
Waizenkirchen und Grein

Flach welliges Relief, plateau-  
artig, ausgeräumt;  
zu den Beckenlagen (Eferdin-  
ger Becken, Linzer Feld,  
Machland) hin mit mehr oder  
weniger steilen Abfällen zur  
Donau, hier sehr wärmebe-  
günstigt, strukturreicher

- Tertiäre Ablagerungen über Granit, sehr kleinräumige Verteilung der verschiedenen geologischen Untergründe, ungewöhnlich bunte Mischung an Lebensräumen

Meist nur gering eingetieft  
Bäche, Erosionsrinnen haben  
Urgestein freigelegt

- Bäche naturnah bis (kleinräumig) hart verbaut
- Galeriewälder entlang von Großer und Kleiner Gusen

Am flach-welligen Plateau eher  
strukturarme Landschaft,  
Ackerbau, wenig Grünland

- Fichtenforste dominierend
- Viele Eschenreiche Wälder an Hängen und entlang von Bächen, vereinzelt auch Riesenschachtelhalm-Eschenwälder, auf Sandhügeln vereinzelt trockene, sehr saure Kiefernwälder
- Vereinzelt Obstbaumwiesen, Kleingehölze, selten niedrige, nährstoffreiche Böschungen

Viele Sandgruben mit Trocken-  
vegetation mit besonderer  
Bedeutung für Insekten (z.B.  
Wildbienen) sowie auch mit  
Teichen

- Punktuell auch Kaolin- und Lehmgruben, wichtige Strukturelemente in strukturarmer Landschaft



Reste von mageren Böschungswiesen



Der Russische Bär liebt warme Waldrandlagen



Magerwiesenreiche Südhänge werden verbaut

## >> Was uns wichtig ist >>

An den Abhängen zu den Beckenlagen hin deutlich strukturreiche, naturnahe Wälder und Kulturlandschaft

- Trockene Eichen-Hainbuchenwälder, Eichen-Kiefernwälder auf Granit, Eschen-Ahornwälder auf Löss und Schotter, Buchenwälder auf Linzer Sanden
- Robinie entlang dieser Linie nach Westen im Vormarsch
- Terrassenböschungen und kleine Terrassenlandschaften (wenige Meter breit)
- Vereinzelt Wein- und Gemüseanbau, Obstbaumwiesen und Kleingehölze, vereinzelt Hohlwege
- Noch verbreitet Trockenwiesen mit vielen seltenen Arten (z.B. einzige Kuhschellenstandorte nördlich der Donau)
- Kuriose Habitat-Kombinationen, z.B. anstehender Granit umgeben von Kalk-Halbtrockenrasen

Sehr unterschiedliche Besiedelung, deutliche Kumulierung an den Südhängen, besonders im Linzer Raum

- Oberhalb der Abhänge vorwiegend bäuerliche Besiedelung, kleine Dörfer, wenige Siedlungsplitter
- Stärkere Siedlungsentwicklung im Raum Gallneukirchen-Pregarten-Katsdorf

**Naturnahe Waldflächen erhalten und entwickeln, besonders Eichen-Hainbuchen- und Buchenwälder an den Südhängen**

**Naturnahe bachbegleitende Gehölze erhalten und entwickeln**

**Die hohe Habitat- und Standortvielfalt sichern**

- Ausstattung mit Strukturelementen in den flach-welligen Ebenen erhöhen
- Potenzial zur Ausbildung bodensaurer Standorte (bodensaure Kiefernwälder und Halbtrockenrasen) über Linzer Sanden nutzen
- Kalk-Halbtrockenrasen erhalten und Potenzial zu deren Ausbildung nutzen
- Bäuerliche Terrassenstrukturen sichern und entwickeln, für neue Gebäude und Wege Terrassen anlegen
- Kleinräumige Nutzung von Sand, Lehm, Schotter, Kaolin und Schlier zum Eigenbedarf möglich, nach Abbauende natürliche Entwicklung zulassen

**Noch unbebaute, terrassenreiche Südhänge weiterhin von Bebauung freihalten**



Rapsfelder im welligem Riedelland

## „Land der Vierkanter“



# Traun-Enns-Riedelland



Laubwälder an den Hängen

## Mach dir ein Bild!

Relief flach bis wellig (tertiäre Schotter), im Süden großräumig Moränenschotter und hügeliger

- Reich durchzogen von kleinen und größeren Bachtälern (weitgehend nach Norden entwässernd)

Kleine Waldflächen (wenige Hektar), auf flachen Rücken, in Tälern und auf eher nach Norden gerichteten Hängen

- Steilere Taleinhänge oft naturnah bewaldet (meist Esche)
- Punktuell Riesenschachtelhalm-Eschenwälder an Quell-Horizonten in flach auslaufenden Unterhängen
- Plateauwälder: Fichte mit teils naturnahen Waldsäumen

Bachtäler meist mit hohen Galeriewäldern oder flächigen Waldbeständen

- Bäche teilweise mäandrierend (in Schleifen verlaufend)
- Kleinere Bachtäler allgemein wenig verbaut, landschaftlich reizvoll
- Eschen-Wälder, Erlen-Sumpfwälder, teilweise großflächig ausgebildet
- Lokal Hybridpappelforste

Strukturarme Ackerbau-Landschaft auf den Terrassenebenen

- Einzelhöfe (große Vierkanter) oder seltener kleine Weiler mit Obstbaumwiesen meist in Hofnähe
- Großflächig Ackerbau, kaum Strukturen der früher Hecken- und Obstbaumreichen Kulturlandschaft erhalten
- Moränengebiet noch reicher an traditionellen Strukturelementen
- Straßenböschungen als letzte Magerstandorte (Trockenwiesen), kleine Reste sehr selten auch an natürlichen Böschungen



Plateaus mit Feldern und Fichtenforsten



Bäche naturnah belassen



Silberreiher oft als Durchzugsgast

## >> Was uns wichtig ist >>

Feuchtstandorte in der Regel nur in Tallagen, insgesamt selten

- Größeres, mehr oder weniger naturnahes Feuchtgebiet nur im oberen Kremstal (Wiesenbrutvogelgebiete)
- Viele Teichanlagen, selten naturnah entwickelt
- Kleine Moorreste bei Gmös und Grafing
- Schacherteiche als wichtiger Durchzugsstandort für Enten

Landschaft allgemein wenig zersiedelt (Ausnahme: größere Bachtäler, z.B. Kremstal)

- Viele größere Ortschaften (Marktgemeinden)

Eher trockenes Klima (Niederschläge < 800 Millimeter)

### **Wald naturnah bewirtschaften**

- Bewirtschaftung in laubholzreichen Waldresten wie bisher weiterführen
- Fichtenforste in naturnahe Waldbestände umwandeln
- Waldmäntel standortgerecht entwickeln

### **Bäche und Ufersäume naturnah belassen**

- Lücken in den Ufersäumen schließen (Schwarzerlen)
- Weitere Gewässerregulierungen vermeiden
- Rückbaumaßnahmen insbesondere an der Krens

### **Strukturreichtum in der landwirtschaftlich intensiv genutzten Landschaft erhöhen (Hecken, Solitäräume, Feuchtflächen etc.)**

- Waldanteil erhöhen (standortgerechte Gehölze), insbesondere außerhalb der Bachtäler
- Magerwiesen-Reste erhalten
- Obstbaumwiesen erhalten und fördern
- Nährstoff-Überschüsse verringern
- Wiesen- und Brachflächenanteil erhöhen

### **Feuchtgebiete erhalten und entwickeln**

- Feuchtwiesengebiete im Kremstal schützen und übrige Feuchtwiesen erhalten
- Kleinräumige Sicker- und Sumpfsquellen erhalten
- Schacherteiche als reichhaltiges Vogelschutzgebiet entwickeln, sonstige Teiche naturnah entwickeln
- Moorreste erhalten

### **Talbereiche von Verkehrswegen freigehalten**

### **Schotterabbau außerhalb der Taleinschnitte möglich (Strukturbereicherung)**

- Nach Beendigung des Abbaus natürliche Entwicklung zulassen beziehungsweise strukturreiche Ersatzlebensräume entwickeln



Mehrstufige Terrassenlandschaft

# „Wildfluss und Kraftwerkskette“



# Unteres Enns- und Steyrtal



„Strom-Autobahn“ über die Felder

## Mach dir ein Bild!

Mehrstufige Terrassenlandschaft, 250 bis 300 m Seehöhe

Fließgewässerdynamik an der Steyr, Strömung verlagert sich im Flussbett

- Konglomerat-Steilwände an Prallhängen im Anschluss an die Austufe, struktureich
- Äschen-Gewässer

Kraftwerkskette an der Enns

- Wasservogelreichtum an den Stauseen
- Reste von Konglomerat-Steilböschungen

Unvollständiger Auwaldstreifen entlang der Flüsse

- Artenreiche Eschen-Au, Reste Weiden-Pappel-Au, punktuell Altarme
- An den Auwald angrenzend meist Ackerbau ohne ausgeprägten, struktureichen Übergang

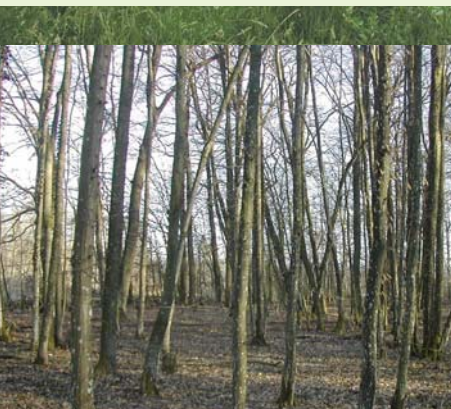
Wenige Bachläufe durchziehen die Austufe, ebenso selten sind Teiche

Ebene Niederterrassen, überwiegend landwirtschaftlich genutzt, mit naturnahen Reststrukturen

- Kleinräumig trockene Heidewälder (Eichen-Mischwälder) mit artenreichem, wärmeliebendem Unterwuchs
- An den Terrassenböschungen ebenfalls kleinräumig Halbtrockenrasen sowie naturnahe Wälder (Hainbuche, Buche, Esche)
- Vorwiegend Ackernutzung, vereinzelt Fichtenforste
- Im Wachstum befindliche Siedlungsgebiete zwischen Hangzone und Bundesstraße, Tendenz zu Siedlungssplittern
- Hauptverkehrswege verlaufen auf der Niederterrasse
- Schotterabbau lokal im südlichen Teil (Uferschwalbenvorkommen in aktiven Gruben)



Kraftwerkskette an der Enns



Kleinräumig trockene Heidewälder





Schmetterlingsreiche Halbtrockenrasen: ein Scheckenfalter

### Hochterrassen landwirtschaftlich genutzt und strukturarm

- Löss-bedeckt, kleinräumig Deckenschotter, Ackerbau, Vierkanter mit Obstbaumwiesen
- Kleine Fichtenforste und Eschenwälder
- Halbtrockenrasen an den Böschungen insgesamt in geringem Ausmaß, sie zählen jedoch zu den großflächigsten ihrer Art in Oberösterreich
- Stallbach entlang der westlichen Raumgrenze als entwicklungsfähige Leitstruktur
- Unzersiedelt, aber strukturarm

### Niederschläge nach Norden abnehmend, Nebelzone

## >> Was uns wichtig ist >>

### Wildfluss-Charakteristik der Steyr erhalten

### Strukturvielfalt in den Stauseen der Enns erhöhen

### Stillgewässer in der Au erhalten und entwickeln

### Naturnahe Laub- und Auwälder sowie die Konglomerat-Steilwände erhalten

### Halbtrockenrasen erhalten, weitere Magerstandorte schaffen (z.B. Straßenböschungen)

### Strukturbereicherung auf den landwirtschaftlich genutzten Terrassen, Fichtenforste zu Mischwäldern umwandeln

### Siedlungslücken vorrangig bebauen, unzersiedelte Räume freihalten

- Verkehrswege- und Siedlungsentwicklung insbesondere außerhalb der Austufe des Unteren Steyrtales

### Schotterabbau als Möglichkeit zur Schaffung naturnaher Lebensräume nutzen

- Schottergruben nur außerhalb arten- und strukturreicher und/oder naturnaher Bereiche anlegen
- Nach Beendigung des Abbaus natürliche Entwicklung zulassen beziehungsweise strukturreiche Ersatzlebensräume entwickeln
- Anlage von Schottergruben zur Entwicklung fehlender Leitstrukturen nutzen



Verkehrsachsen und Gewerbegebiete

# „Intensiver Wirtschaftsraum mit Natur- Oasen“



## Unteres Trauntal



Die Traun ist reguliert und eingestaut

### Mach dir ein Bild!

Traun mit Austufe und breiter  
Nieder- und Hochterrasse

Viele verschiedene Lebens-  
raumtypen, klein- und groß-  
räumig

Hohe anthropogene  
Belastung des gesamten  
Talaumes

- Mehrere Verkehrsachsen, Gewerbegebiete und Industrie
- Siedlungsgebiete ausgedehnt und wachsend
- Intensive Landwirtschaft
- Schotterabbau in der Austufe und Niederterrasse, Abbauschwerpunkt in Oberösterreich, wichtiger Ersatzlebensraum in aufgelassenen Schottergruben

Traun durchgehend reguliert  
und weitgehend durch Kraft-  
werke eingestaut

Traun-Au, arten- und struktur-  
reich, weitgehend naturnahe  
Waldbewirtschaftung

- Auwaldstreifen vielfach unvollständig, durchschnitten von Verkehrswegen, welche die Traun queren
- Eschenwälder dominierend, kleinräumig Weichholzaue, kaum Fichten- und Hybridpappelforste
- In Teilbereichen noch ausgedehnte Altarmzonen
- Naturnahe Kiefern-Auen, artenreich, selten im Bereich der Almmündung
- Heißländer häufig und artenreich, von internationaler Bedeutung
- Reichhaltige Vogelfauna

Waldarme Auwald-Randberei-  
che teilweise mit ausgedehnten  
Kulturlandschaftsresten

- Galeriewälder an einziehenden Bächen und Mühlbächen landschaftsprägend
- Restliche Austufe aber überwiegend ackerbaulich genutzt oder dicht besiedelt

Terrassenkanten naturnah  
bewaldet, teilweise mit  
artenreichen Halbtrockenra-  
sen

- "Traunleiten" durchgehend bewaldet, landschaftsprägend, Buchen- und Ahorn-Eschen-Wälder, Sommerlindenreich



Heidewälder als Erholungsgebiete erhalten



Artenreiche Heißländer in der Traun-Au



Ein Gänsesäger in der Traun-Au

- Quellaustritte in Unterhängen, teilweise mit Tuffbildungen und Feuchtwiesen
- Trockene Buchenwälder an der Niederterrassenkante
- Halbtrockenrasen an Hoch- und Niederterrassenkante, vereinzelt Kuhschellen, selten auf ebenen Flächen

### Niederterrasse dicht bebaut und landwirtschaftlich genutzt

- Trockene Eichen-Hainbuchenwälder, lokal Fichtenforst
- In Randlagen zum Hügelland kleinräumig Schwarzerlen-Feuchtwälder
- Einzelne, wenig strukturierte Bäche des Umlandes versickern in Schottergruben

### Hochterrasse überwiegend landwirtschaftlich genutzt, strukturarm

- Einzelhöfe und Weiler, stellenweise dicht bebaut (Osten) und zersiedelt
- Strukturarm, Löss-bedeckt
- Flughafen Hörsching

### Niederschlagsarm und nebelreich

## >> Was uns wichtig ist >>

### Auwälder erhalten und wiedervernetzen

- Auen nicht weiter zerschneiden
- Stillgewässer erhalten und entwickeln
- Heißbländen und Kiefernauen schützen
- Auwälder hydrologisch an die Traun anbinden, v.a. bei Fischlham und Saag
- Kulturlandschaften in den Au-Randbereichen nicht zersiedeln

### Waldflächen außerhalb der Au erhalten und naturnah bewirtschaften

- Buchen- und Bergahorn-Eschenwälder naturnah bewirtschaften
- Feuchtwälder vor Entwässerungsmaßnahmen und Rodung schützen
- Naturnahe Heidewälder als Naherholungsgebiete erhalten

### Strukturelemente auf der Nieder- und Hochterrasse schaffen

### Halbtrockenrasen, Feuchtwiesen und Quellgebiete erhalten

### Schotterabbau als Möglichkeit zur Schaffung naturnaher Lebensräume nutzen

- Schottergruben nur außerhalb arten- und strukturreicher und/oder naturnaher Bereiche anlegen
- Nach Beendigung des Abbaus natürliche Entwicklung zulassen beziehungsweise strukturreiche Ersatzlebensräume entwickeln
- Anlage von Schottergruben zur Entwicklung fehlender Leitstrukturen nutzen



Der Pöstlingberg

## „Mühlviertel light“



# Zentralmühlviertler Hochland



Naturnaher Buchenwald im Kürnberg

## Mach dir ein Bild!

Flachkuppiges Berg- und Hügelland weitgehend zwischen 500 und 700 Meter Seehöhe

- Agrar- und Forstlandschaft, Verarmung an naturnahen Kulturlandschaftselementen
- Blockburgen, Blockreichtum nur an größeren Bachläufen
- Viele markante offene Tallandschaften mit auffallend feuchtem Charakter

Viele Kleinwälder, wenig Großwaldflächen, vorwiegend Fichte, aber fast nie ohne Laubholzanteile (wenigstens an den Rändern)

- Kleinstwälder manchmal mit naturnaher Baumartenzusammensetzung
- Waldreste mit Esche-Ahorn und Buche, in tieferen Lagen auch Eichen-Hainbuchenwälder
- In Verebnungsbereichen sehr geringer Waldanteil

Zone der Mittelläufe der größeren Mühlviertler Bäche (Kleine und Große Mühl, Rodl, Gusen, Feldaist) mäßig tief eingeschnitten

- Bachläufe außerhalb der Ortschaften weitgehend unreguliert und von naturnahen Galeriewäldern (Schwarzerlen-Bruchweiden-Eschen-Wälder) gesäumt
- Vereinzelt Flussperlmuschel-Vorkommen
- Bäche der Hochflächen als „Wiesenbäche“ mit Einzelgehölzen
- Quellbereiche und Oberläufe drainageartig verbaut

Agrarlandschaft arm an naturnahen Kulturlandschaftselementen

- Große, rein bäuerlich besiedelte Bereiche kaum mehr vorhanden, Landschaftsbild aber dennoch landwirtschaftlich geprägt
- Überwiegend Grünland, Ackerbau in Gunstlagen
- Tendenz zur Nutzungsaufgabe und Aufforstung von Grenz-ertragsböden
- Obstbaumwiesen und -zeilen noch weit verbreitet



Buchfink



Wiesen sichern

- In Tallagen noch viele nährstoffarme Feuchtwiesen und an Hängen Quellaustritte, vereinzelt Niedermoore
- Hohes Vernässungspotenzial in Talsenken und an Hängen, jedoch großräumig drainagiert
- Hecken, kleine Gehölz- und Gebüschgruppen werden seltener
- Sehr selten Lesesteinwälle und -haufen sowie Stufenraine

### Viele kleine und mittelgroße Ortschaften, einzelne kleine Städte

- Siedlungssplitter häufig, auch in entlegenen Bereichen
- Mehr oder weniger ausgeprägter Tagestourismus

Steinbrüche lokal, landschaftlich eher unbedeutend

## >> Was uns wichtig ist >>

### Felslebensräume erhalten

- Potenzial zur Ausbildung von Trockenstandorten nutzen (z.B. beim Umbau von Wegen und Straßen)

### Naturnahe Waldflächen und -strukturen (Hang-, Schlucht- und Blockwälder) erhalten

- Naturnahe Waldwirtschaft fördern (Buchen- und Tannenanteil erhöhen)

### Bachbegleitende Galeriewälder erhalten und entwickeln

### Potenzial zur Ausbildung von Feuchtlebensräumen sichern und entwickeln

- Niedermoor-Reste und Feuchtwiesen erhalten

### Strukturelemente in der Landschaft (Hecken, Feldgehölze, Lesesteinwälle, Obstbaumwiesen und -zeilen) sichern

### Steinbrüche als naturnahe Lebensräume entwickeln

### Bäuerlich strukturierte Landschaftsteile vor Zersiedelung bewahren

- Siedlungsentwicklung durch "Bebauung nach innen", weitere Siedlungssplitter vermeiden







[www.land-oberoesterreich.gv.at](http://www.land-oberoesterreich.gv.at)

unter Themen / Umwelt / Natur und Landschaft /  
Projekte / NaLa



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Gutachten Naturschutzabteilung Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [0228](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Stadt Linz - Bezirk Linz-Land. Ziele für Natur und Landschaft. 1-29](#)